



# FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 15  
10. Jahrgang

27. Juli 1942

### Freiheitskämpfer trotzen dem Terror

(ITF) In allen vom Hakenkreuz beherrschten Ländern Europas ist der Terror in den letzten Monaten noch unmenschlicher geworden. Die Terrormassnahmen werden jetzt in voller Öffentlichkeit ausgeführt, denn die Nazi-Henker hoffen, dass ihre Massenmorde und Mordandrohungen die Unterworfenen einschüchtern. Sie täuschen sich.

Polen - In Lomza wurde eine Telegraphenleitung durchgeschnitten. Sofort wurden, ohne Untersuchung, 24 polnische Beamte herausgegriffen und erschossen. - Seitdem sind weitere Telegraphenleitungen beschädigt worden.

Polnische Eisenbahner - Die Deutsche Reichsbahn hat seit 1941 unter den 20.000 kriegsgefangenen französischen Eisenbahnern zu werben versucht, sie hat belgische Eisenbahner übernommen und lässt in Polen ca 80.000 polnische Eisenbahner unter Aufsicht deutscher Beamter arbeiten. Bei Feierlichkeiten pflegen die Nazi-Führer die Arbeit der polnischen Eisenbahner zu loben, aus der Gerichtskronik der Zeitungen aber erfährt man, wie es wirklich aussieht: so berichtet die "Krakauer Zeitung", dass die Angriffe auf deutsche Eisenbahntransporte in Polen zunehmen und dass Eisenbahner an diesen Sabotageakten beteiligt sind. In Warschau wurden 3 Polen zum Tode verurteilt, die als Mitglied einer Bande deutsche Güterzüge angegriffen hatten. In Radom wurden 2 polnische Eisenbahner zum Tode und 5 Eisenbahner zu Zuchthaus bis zu 12 Jahren verurteilt; sie sollen einen Zug in der Nähe von Dęblin angegriffen haben. Die Verwaltung der deutschen Ostbahn hätte jetzt viele "unerwünschte polnische Elemente" unter den Eisenbahnern entfernt. - Die Sabotageakte gehen weiter.

Ležáky - Die Prager Zeitungen (vom 25.VI.) berichten, dass in dem tschechischen Dörfchen Ležáky (bei Louka im Bezirk Chrudim), das genau 2 Wochen nach dem Verbrechen von Lidice "dem Erdboden gleichgemacht" wurde, alle erwachsenen Einwohner, also Männer und Frauen, standrechtlich erschossen wurden.

30 tschechische Eisenbahner, die auf dem Rangierbahnhof Kralupy systematisch deutsche Transporte plünderten, wurden verhaftet. Der "Landesdienst Böhmen-Mähren" des Deutschen Nachrichtenbüros, versucht (am 10.VII.) natürlich diese Plünderungen als Diebstähle hinzustellen, muss aber zugeben, dass ein grosser Teil der geplünderten Waren von den Eisenbahnern vergraben wurde.

Frankreich - Der Chef der Gestapo beim deutschen Militärbefehlshaber in Paris teilt mit: "Ich habe festgestellt, dass besonders die nahen Verwandten die Urheber von Ausschreitungen, die Saboteure und Unruhestifter vor oder nach den Verbrechen unterstützt haben. Ich habe daher entschieden, dass nicht nur die Urheber der Ausschreitungen, die Saboteure und Unruhestifter selbst, sobald sie verhaftet sind, aufs schwerste bestraft werden, sondern auch - falls diese fliehen, sobald die Namen der Flüchtigen bekannt werden - die Familien dieser Verbrecher, wenn die Flüchtigen sich nicht innerhalb von 10 Tagen nach dem Verbrechen einem deutschen oder französischen Polizeibüro stellen.

Ich verkünde daher die folgenden Strafen: 1) alle über 18 Jahre alten männlichen nahen Verwandten direkter Linie (d.h. Väter und Söhne), Schwäger und Vettern werden erschossen; 2) alle Frauen des gleichen Verwandtschaftsgrades kommen ins Zuchthaus; 3) alle noch nicht 17 Jahre alten Kinder der Männer und Frauen, die durch diese Massnahmen betroffen werden, kommen in eine Besserungsanstalt" (Radio Paris, 12.VII.).

Holland - Der deutsche Militärbefehlshaber in Holland gibt bekannt: in Holland wurde durch Flugblätter und Rundfunk zur Sabotage aufgefordert. "Um unbesonnene Elemente vor derartigen Handlungen zu warnen, habe ich zur Sicherung der Durchführung meines militärischen Auftrages eine grosse Zahl Bewohner dieses Landes als Geiseln gefangengenommen. An diese Geiseln wird man sich bei Sabotageakten der Bevölkerung halten. Sie bürgen mit ihrem Leben" (Radio Hilversum, 13.VII.).

Ungarn - Radio Budapest macht (am 12.VII.) erneut darauf aufmerksam, dass künftig alle Personen, die vorsätzlich sabotieren, vor ein Kriegsgericht kommen und zum Tode verurteilt werden können. Vor genau einem Jahre hatte die Budapester Diktatur Zwangsarbeitslager für Arbeiter eingerichtet, "die die Vollendung einer bereits übernommenen Arbeit grundlos verweigern oder eine übernommene Arbeit absichtlich mangelhaft ausführen". - Die neue Anordnung zeigt, wie wenig die Drohung mit dem "Arbeitslager unter militärischer Aufsicht" auf oppositionelle Arbeiter wirkte.

Bulgarien - In Bulgarien wurden (im Juni) alle Bergarbeiter und alle Transportarbeiter unter Militärrecht gestellt. Gleichzeitig wurde ein Konzentrationslager für "Volksschädlinge" eingerichtet. Unter den ersten 600 "Volksschädlingen" befinden sich "viele Arbeiter, die als Zivilmobilisierte ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind" (berichtet das Deutsche Nachrichtenbüro).

Belgien - Drei belgische Arbeiter, der Maschinenbauer Hans, der Mechaniker Rasquinet und der Schuhmacher Renard, wurden vom deutschen Kriegsgericht in Lüttich zum Tode verurteilt und erschossen. Hans und Rasquinet wurden Sabotageakte an Eisenbahnanlagen und Elektrizitätswerken vorgeworfen; Renard soll kommunistische Zellen organisiert haben.

(Für die Red.: Polen: "Krakauer Zeitung", 10. und 7. Juli; Ungarn: "Budapesti Közlöny", 8.VII.41.; Belgien: Ende Mai.)

Zuverlässige Eisenbahner (ITF) Unter den Luxemburger Beamten, die Anfang Juli von den deutschen Behörden als "unzuverlässig" entlassen wurden, befinden sich wieder Eisenbahner, Lokomotivführer, Schrankenwärter und ein Eisenbahninspektor.

Internationale Zusammenarbeit (ITF) Das slowakische Sondergericht in Bratislava (Pressburg) verurteilte eine Gruppe, die illegale Flugblätter druckte und verteilte, zu schweren Zuchthausstrafen. Zwei Angeklagten deutscher Nationalität wurden zu 11 und 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, ein slowakischer Angestellter zu 7 Jahren, ein jüdischer Student und eine 26jährige Jüdin zu je 5 Jahren Zuchthaus (berichtet die slowakische Presse am 2.VII.).

Kultur und Rasse (ITF) Polen deutscher Herkunft, die sich weigerten, sich in die Liste der "Volksdeutschen" eintragen zu lassen, wurden in das Konzentrationslager Oranienburg transportiert. (berichtet "Poland Fights", London).

Sympathie mit russischen Kriegsgefangenen (ITF) Das illegale kommunistische belgische Organ, "Le Drapeau Rouge" (Die Rote Fahne), berichtet, dass kürzlich eine Gruppe russischer Kriegsgefangener in einem plombierten Wagen auf dem Bahnhof Athus ankam. Die belgischen Eisenbahner gaben den Gefangenen sofort Tabak und Zigaretten, Einwohner gaben ihnen etwas zu essen. Die deutsche Zugbegleitung sorgte dafür, dass der Zug sehr rasch weiterfuhr. - Die russischen Kriegsgefangenen müssen an deutschen Küstenbefestigungen arbeiten.

Bergarbeiterstreik in Belgien (ITF) Die Bergarbeiter der Gruben von Hautrage verlangten Bezahlung der Zeit, die sie durch Zugverspätungen verloren. Als ihre Forderung abgeschlagen wurde, streikten sie. Der Streik griff auf Nachbarzechen über. Die deutsche Feldpolizei suchte, die Streikenden durch rücksichtslose Haussuchungen nach den Streikführern einzuschüchtern. Vergebens. Die Streikenden erreichten schliesslich, dass ihnen Verspätungen von weniger als 60 Minuten nicht mehr vom Lohn abgezogen wurden und dass der Fahrplan verbessert wurde.

(Für die Red.: Der Bericht einer im März erschienenen illegalen belgischen Zeitung erreichte Inbel, London.)

Ein Spitzel in jedem bulgarischen Haus

(ITF) In Deutschland bespitzelt ein "Blockwart" der Nazi-Partei jeden Häuserblock. Die bulgarische Diktatur konnte dieses Spitzelsystem nicht übernehmen, weil ihr keine Massenpartei zur Verfügung steht. Sie hat daher die Polizeimethoden des zaristischen Russland übernommen und die Pförtner zu Spitzeln gemacht. In allen Häusern, in denen mehr als 4 Parteien wohnen, in allen Hotels und Fabriken müssen Pförtner beschäftigt werden, die der Polizei unterstellt sind. Die Pförtner müssen wissen, welche Personen in den einzelnen Wohnungen wohnen und was sie arbeiten. Sie haben Besuche zweifelhafter Persönlichkeiten zu beobachten und festzustellen, wen sie besuchen und aus welchem Grunde. Sie haben illegale Zusammenkünfte im Gebäude festzustellen. Fabrikpförtner haben nicht nur festzustellen, ob Material gestohlen wird, sie haben auch Arbeiter und Angestellte zu beobachten, die sabotieren, streiken oder illegale Propaganda treiben können. Selbstverständlich müssen sie alle illegalen Zusammenkünfte auf dem Fabrikgelände melden.

(Für die Red.: Sofioter Presse, 21.IV.42.)

Gleichschaltermethoden

(ITF) Auf welche Art die Gleichschalter der belgischen Gewerkschaften arbeiten, zeigt ein Zirkular, das zwei Sekretäre des alten belgischen Typographenbundes (im Februar) den Sektionsvorständen sandten: "Wir haben die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass, gestützt auf die Anordnung der (Gleichschalterorganisation) UTMI und die Unterredung, die wir mit dem Bürger Grauls, Präsident der UTMI, gehabt haben, unsere gesamte Tätigkeit vom 1. Februar 1942 an eingestellt werden muss, dass von da ab unsere Mitglieder direkt der UTMI angeschlossen sein werden durch Vermittlung der neuen Zentralorganisation der Buch- und Papierarbeiter". Das vom Internationalen Buchdruckersekretariat veröffentlichte Zirkular fährt dann fort: "Niemand weiss, was die Zukunft für uns in ihrem Schoss birgt; wir glauben aber, dass es in diesen Zeiten schwerster Prüfung unerlässlicher ist als je, die Bänder der Brüderlichkeit und Solidarität intakt zu halten... wir bitten Sie also, uns auch in der Zukunft über die Lage in ihrer Region auf dem laufenden halten zu wollen, die Verbindung mit den Mitgliedern aufrecht zu erhalten... Mit unumstösslichem Vertrauen in bessere Zeiten entbieten wir Ihnen, werte Kollegen, unsere aufrichtigsten und kollegialen Grüsse".

Gewerkschafter gegen Gleichschalter

(ITF) Ein gewisser Gabriel Lafaye hat für den französischen Quisling Laval ein Gewerkschafterkomitee organisiert. Auch einzelne Gewerkschafter aus dem Departement Nord haben sich diesem Komitee angeschlossen. Sie beschwerten sich jetzt in der Pariser Presse darüber, dass sie wegen ihrer Mitarbeit an diesem Laval-Komitee von den Arbeitern angegriffen werden.

In Belgien fordern illegale Flugblätter die Arbeiter zum Widerstand gegen die Gleichschaltergewerkschaft UTMI auf.

Für Hitler arbeiten oder sterben

(ITF) Ein 31-jähriger polnischer Arbeiter, der sich ein Jahr lang nicht beim Arbeitsamt gemeldet hatte und sich mit Schleichhandel durchschlug, wurde vom deutschen Sondergericht in Posen zum Tode verurteilt (meldet der "Ostdeutsche Beobachter" am 20.VI.).

"Export von Arbeitskräften" aus Holland

(ITF) Die Nazis behaupten gelegentlich, dass sie im Gegensatz zum liberalen Kapitalismus Arbeit nicht als Ware betrachten; aber jetzt exportieren sie "Arbeitskräfte" wie Vieh und Stückgut. Holland ist das jüngste Beispiel. - Da es den deutschen Herren bisher nicht gelang, den Widerstand der holländischen Arbeiter gegen Deportation nach Deutschland zu brechen, propagieren sie eine Massenausiedlung von 3 Millionen Holländern ins besetzte russische Gebiet. In der deutschen Amsterdamer Nazi-Zeitschrift "Europa-Kabel" setzt sich Dr. Posthuma, ein Wortführer der reaktionären holländischen Agrarier, für diese Massenausiedlung ein, für den "Export von Gütern und Arbeitskräften, die dort (im Osten) Verwendung finden werden". "Die Niederlande im Westen und die niederländische Siedlung im Osten Europas sollen sich gegenseitig und gleichzeitig das neue Europa ergänzen". Die "Berliner Börsenzeitung", deren ehemaliger Chefredakteur heute Hitlers Wirtschaftsminister ist, kommentiert vielsagend: "Es kann dahingestellt werden, ob die von Dr. Posthuma als wünschenswert bezeichnete 'niederländische Volksgemeinschaft im Osten', eine Siedlung in geschlossenen Räumen Verwirklichung finden kann. Auch wenn ausdrücklich betont wird, es werde kein zweiter niederländischer Staat entstehen, lässt sich als fraglich bezeichnen, ob durch solche Gruppenbildung dem kontinentalen Ziele wirklich gedient werde".

Deutschland will billige Arbeitssklaven aus Holland importieren, nicht Konkurrenten.

(Für die Red.: "Europa-Kabel", 3.VII., "Berliner Börsenzeitung", 7.VII.)

Dänische Arbeiter  
gegen Nazis

(ITF) In einem Metallbetrieb in Frederiksberg, der unter deutscher Leitung steht, hielten die Arbeiter einen Kollegen, der deutsch sprach, für einen Nazi. Als dieser Arbeiter zum Vorarbeiter aufrückte, drohten sie mit Streik. Die deutsche Direktion, der am ungestörten Weiterarbeiten des Betriebes lag, gab nach und entliess den Unbeliebten (berichtet wütend das dänische Naziblatt "Faedrelandet" am 16.VII.)

Lavals Sklavenhandel

(ITF) Berichte französischer Zeitungen lassen erkennen, mit welcher verlogenen Versprechungen französische Arbeiter nach Deutschland gelockt werden sollen. Den Arbeitern wird ein deutsch geschriebener Arbeitsvertrag vorgelegt, der ihnen nur rasch mit ein paar Worten erklärt wird; ihnen werden Lohnsätze und mögliche Arbeitsverdienste angegeben und dabei wird betont, dass sie die gleichen Löhne erhalten wie die deutschen Arbeiter. Aber es wird ihnen nicht gesagt, dass ihnen, genau wie den deutschen Arbeitern, 15-20% des Lohnes für Steuern und Sozialversicherung abgezogen wird, ja, dass sie sogar auch Nazi-Organisationen Beiträge zahlen müssen. "Die französischen Arbeiter sind der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen" ("Petit Journal"). Am Lohn tag fühlen die Arbeiter sich dann betrogen, schreibt die Pariser "Illustration". Den Arbeitern wird versichert, dass ledige Arbeiter monatlich bis zu 2400 frs., verheiratete bis zu 3000 frs. heim senden dürfen. Aber welcher Arbeiter kann so viel erübrigen? Das Leben in Deutschland ist teuer und die Lohnsätze liegen nur zwischen 0,75 und 1,20 RM, d.s. 15-24 frs. ("Illustration") Bergarbeiter aus den Departements Nord und Pas de Calais, die, nachdem sie erwerbslos wurden, Arbeit bei Aachen annahmen, berichten, dass sie als Angelernte 80-90 Pfg, als Gelernte 1 RM pro Stunde erhielten (1 RM = 20 frs).

Erst in Deutschland stellen viele Arbeiter fest, dass ihnen die "Familienheimfahrten" nicht bezahlt werden, dass sie nur eine Fahrkarte bis zur französischen Grenze erhalten und für die Weiterreise und Lohnausfall selbst aufkommen müssen. In Deutschland haben sie zwar französischen Rechtsschutz, aber die meisten Vertreter des "Service de la Main-d'oeuvre française en Allemagne" sind kriegsgefangene Offiziere, die nur für diese Arbeit beurlaubt wurden. Die Arbeiter haben begreiflicherweise den Eindruck, dass diese Kriegsgefangenen auf Urlaub unter moralischem Druck stehen und daher keine geeignete Vertretung sind. - Es ist nur zu verständlich, dass, wie "Illustration" berichtet, die Berichte aus Deutschland zurückgekehrter Arbeiter den Werbern zu schaffen machen.

Die grösste Enttäuschung brachte jedoch den Angeworbenen die Erklärung, dass "nur qualifizierte Metallarbeiter als Austauschgefangene für Kriegsgefangene gezählt werden" ("Petit Parisien")! Hunderte, die nach Deutschland gingen, um einen Gefangenen frei zu machen, erfuhren auf diese Art, dass sie umsonst in das Arbeitslager gingen. -

Laval hat den Arbeitern, die nach Deutschland gingen, garantiert, dass sie, genau wie die Kriegsgefangenen, nach ihrer Rückkehr ein Recht auf bevorzugte Vermittlung in Arbeit hätten. Aber das bedeutet heute in Frankreich wenig. Durch systematische Abschnürrung der Rohstoffzufuhren erreichten die deutschen Behörden, dass in Industriezentren wie Lyon, schon seit Mai grosse Arbeitergruppen kurz arbeiten. Und "die Flüsterpropaganda erklärt tagaus, tagein, in den Betrieben, auf den Rathäusern, in den Arbeitsämtern. Also Du willst wirklich in Deutschland für Deutsche arbeiten? Du desertierst? Du verkaufst Dich? Wehe Dir, wenn Du zurückkommst! Alle französischen Häuser werden Dir verschlossen sein. Du wirst durch ein Hakenkreuz auf der Schulter gekennzeichnet, Du bleibst dauererwerbslos. Und während Du fort bist, können Deine Frau und Deine Kinder Hungers sterben; wir werden uns ihrer nicht annehmen..." ("Petit Parisien").

(Für die Red.: "Petit Journal", 28.VI.; "Illustration", 27.VI.; "Petit Parisien", 4/5.VII. und 29.VI.42.)

Vichy füttert Arbeiter  
mit Versprechungen

(ITF) Das Bezirkskartell der Arbeitergewerkschaften der Loire hat den Behörden eine Erklärung überreicht, in der es heisst: "Der Arbeiter wird mit einer übertriebenen Reklame gefüttert, mit Plakaten, Broschüren und Prospekten, die trotz Papierknappheit reichlich verteilt werden; die vielen Informationskonferenzen geben den Funktionären, die keine überflüssige Zeit haben, nichts Konkretes. Die Funktionäre konstatieren, dass sich gegen früher nicht viel geändert hat - mit Ausnahme der Veränderung bei den Beamten".

(Für die Red.: Erklärung des Comité Executif de l'Union des Syndicats Ouvriers de la Loire vom 21.VI.42.)

Gipfel der Schamlosigkeit (ITF) Deutschland braucht Arbeiterinnen. Werbe-  
stellen in Frankreich ist das mitgeteilt wor-  
den und sie suchen sich ihres Auftrages zu entledigen. Einem Teil der Frau-  
en, die nach Deutschland gehen, wurde versprochen, dass sie in der Nähe  
des Kriegsgefangenenlagers, in dem ihr Mann, ihr Verlobter oder ein Bru-  
der sitzt, arbeiten können. In der Werbestelle in Lyon hängt als Anreiz ei-  
ne Deutschlandkarte, in die alle Kriegsgefangenenlager eingezeichnet sind  
(berichtet schamlos Radio Lyon am 24.VII.).

Kollegen sollen (ITF) Alle bei den Befestigungsbattalions der deut-  
bespitzelt werden schen Armee beschäftigten norwegischen Zwangsar-  
beiter müssen eine Erklärung unterzeichnen, in  
der es (in Par. 5) heisst: "Ich verspreche, dass  
ich meinem Vorgesetzten oder seinem Vertreter Spionage oder Sabotage jeder  
Art, von welcher ich erfahre, melde und ihn ebenso informiere, wenn ich  
in irgendeiner Weise zum sabotieren oder spionieren aufgefordert werde.

In Nürnberg hat der stellvertretende Nazi-Gauleiter, Karl Holz, die Ar-  
beiter aufgefordert, oppositionelle Kollegen zu denunzieren. "Wer solch  
einen Kerl denunziert, ist kein Denunziant, sondern einer unserer Wächter".  
(Für die Red.: Anfang Juli.)

Geiselschande (ITF) Durch Dekret der Ustaschi-Diktatur werden künft-  
auch in Kroatien tig Eltern, Kinder, Brüder und Schwestern "politi-  
scher Verbrecher" für die Taten ihres Verwandten haft-  
bar gemacht. Sie können auf 3-6 Monate in ein Konzentrationslager gesperrt  
und ihr Vermögen kann beschlagnahmt werden (meldet Radio Budapest am 23.  
VII.42.).

Illegale 'Solidaritätskomitees' sammeln in Belgien Geld zur Unter-  
stützung der Familien der Opfer  
des Terrors. - (ITF)

Französische Arbeiter sabotieren (ITF) 33 Männer und 8 Frauen standen  
(am 17. Juli) vor dem Militärgericht  
in Nancy. Die Anklage warf ihnen vor, dass sie seit Februar in den Bezir-  
ken Briey und Nancy unter Leitung eines Metallarbeiters Sprengstoffatten-  
tate verübt hätten.

So "wählen" französische (ITF) Die Direktion der Goulet-Turpin-Wer-  
Arbeiter ihre Vertreter ke in Reims hat ein Statut für das von der  
Arbeitscharte vorgesehene betriebliche So-  
zialkomitee erlassen. Das leitende Perso-  
nal, die Angestellten und die Arbeiter sollen, jede Gruppe für sich, die  
doppelte Zahl der vorgesehenen Gruppenvertreter im Sozialkomitee wählen.  
Die Direktion ernannt aus den Reihen der Gewählten die ihr zusagenden Be-  
legschaftsmitglieder.

### Das tägliche Brot

Brot in Frankreich - Die Pariser Zeitung "Les Nouveaux Temps" berich-  
Gift für Kinder tet über ein Interview mit Prof. Lapicque, Mit-  
glied der Ernährungskommission der Medizinischen

Akademie: "Brot spielt gewiss in der Ernährung der breiten Massen eine be-  
deutende Rolle. Es ist sogar zum Symbol der menschlichen Ernährung gewor-  
den. Es unseren Frauen zu nehmen, würde zu den schwersten sozialen Unruhen  
führen. Daher", fuhr der grosse Wissenschaftler fort, "muss das Brot den Er-  
wachsenen gesichert werden, wenn auch nur wegen seines symbolischen Wert-  
tes, obwohl das Brot in Frankreich heute sehr schlecht und oft unverdaulich  
ist. Es wäre aber ein schwerer Fehler, es Kindern unter 3 Jahren zu  
geben. Deshalb sah sich die Wissenschaft nach reiflicher Prüfung genötigt,  
für Kinder Kekse zu empfehlen, der heute dem Gewicht nach doppelt so nahr-  
haft ist wie Brot" - für viele Arbeiterfamilien aber unerschwinglich ist.

Aus allen nazi-beherrschten Gebieten kommen ähnliche Klagen über die  
Qualität des Brotes; auch aus Deutschland.

Brot in Deutschland - Die Berliner Wochenschrift "Das Reich" berich-  
wie "ein Stein im Magen" tet: "Beschwerden über die verringerte Güte  
des Brotes haben sich in den letzten Monaten  
gehäuft". "Das vorläufige Ergebnis" langer Beratung der Behörden war das  
Verbot, frisches Brot zu verkaufen. Das änderte aber nichts an der Tatsa-  
che, dass "das Brot an Güte und Bekömmlichkeit verloren hat". Das Brot werde  
heute in Deutschland aus einem Gemisch von bis zu 95% ausgemahlenem Rog-  
genmehl mit 35% 'schalen- und kleiehaltigem Weizennachmehl" und 3-6% Walz-  
mehl gebacken. Andere Beimengungen erwähnt das Blatt nicht. "Dieses Mehl

sei freucht. Der Wassergehalt des Mehls ist von dem normalen 14% auf 16 - 20% gestiegen. Das Brot ist deshalb weniger porös, besonders im frischen Zustand kompakter... Wenn es nicht richtig gekaut wird, liegt es wie ein Stein im Magen und verursacht Beschwerden". - Natürlich seien die Bäcker und nicht das zweifelhafte Mehlgemisch schuld an dem schlechten deutschen Kriegsbrot. - (ITF)

(Für die Red.: "Das Reich", 28.VI.42.)

Hitlers "Generalbevollmächtigter"  
für den Lohndruck

(ITF) Mit der Ernennung des Nazi-Gauleiters von Thüringen Sauckel zum "Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz" hat Hitler den Staatssekretär im Arbeitsministerium Syrup weitgehend ausgeschaltet. Syrup rächt sich jetzt in seiner Art - er teilt mit, weshalb der Thüringer Gauleiter zum Lohndruckdiktator ernannt wurde. Er schreibt im Reichsarbeitsblatt (vom 25. Juni) : "In diesen Wochen ist, gestützt auf gute Erfahrungen, in Thüringen eine neue Aufgabe auf dem Gebiet der Lohnpolitik in Angriff genommen worden. Es handelt sich um die Mobilisierung von noch vorhandenen Leistungsreserven aus einer gerechteren Bewertung von Zuordnung der Tätigkeitsmerkmale (d.h. Auseinanderziehen der Lohnstufen, um niedrigere Einstufung zu ermöglichen) und einer entsprechenden Neufestsetzung der Akkorde heraus". Syrup sagt offen, dass Berlin hofft, dass die Arbeiter versuchen werden, durch grössere Anspannung den Lohndruck teilweise wettzumachen: "Diese lohnordnende Massnahme wird sich auch im Arbeitseinsatz entlastend bemerkbar machen".

Aber Syrup warnt den Lohndruck-Diktator: der Kriegsbeginn hätte das Arbeitsministerium bei der Vorbereitung einer "neuen Lohnordnung" überrascht. Zur "Sicherung des Arbeitsfriedens und des störungsfreien Ablaufs der Erzeugung" hätte das Arbeitsministerium die Lohndruckpläne zunächst zurückgestellt...

Nachruf auf Seldte (ITF) Hitlers Arbeitsminister Seldte ist am 29. Juni 60 Jahre alt geworden. Die Zeitungen sollten ihn loben. Die "Frankfurter Zeitung" feierte das Geburtstagskind mit ironischem Lob des alten Ministeriums und stellte fest: den Arbeitseinsatz, "worunter die Lenkung der Arbeitskräfte nach staatspolitischen Erfordernissen zu verstehen ist", hat Sauckel übernommen, die Wohnungsbauplanung für die Zukunft übernahm Dr. Ley. "Die spezielle Arbeit des Ministers u.ä., ihm verbleibenden Teile des Ministeriums gilt nun der Sozialpolitik im überlieferten Sinne, nämlich der Sozialversicherung und dem Arbeitsschutz".

(Für die Red.: "Frankfurter Zeitung", 29.VI.42.)

Antreiberei an deutschen Baustellen

(ITF) Fortschreitende Unterernährung und sinkende Arbeitsleistung der deutschen und ausländischen Arbeiter an deutschen Baustellen haben die Nazi-Diktatur veranlasst, im ganzen Reichsgebiet den "Leistungslohn"-Tarif einzuführen, der schon bisher in einzelnen Gebieten Deutschlands, Oesterreichs, Polens und im tschechischen "Protektorat" galt. Es werden Bauleistungswerte in Zeit festgesetzt und nur Arbeiter, die die bezirklich festgesetzten Zeiten einhalten, erhalten den vollen Lohn. Wer langsamer arbeitet, erhält entsprechend weniger, wer rascher arbeitet, darf entsprechende Zuschläge erhalten. Wird im Gruppenakkord gearbeitet, so werden bei der Verteilung des Zuschlags "Arbeitsunwillige" ausgeschlossen.

Bis zum 1. Januar 1942 muss das neue Lohnsystem auf allen Baustellen, deren Lohnsumme 3000 RM pro Monat übersteigt, eingeführt werden.  
(Für die Red.: "Reichsarbeitsblatt", 25.VI.42.; vgl. "Faschismus", 24. XI.41 und 13.VII.42.)

Lohnbewegungen im Ruhrgebiet

(ITF) "Ruhrarbeiter wollen sich die vom "Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz" angeordnete Streichung der übertariflichen Teuerungszulagen nicht gefallen lassen. Unter dem Druck der Arbeiter hatten sich Unternehmer veranlasst gesehen, nachträglich den Treuhänder um Genehmigung dieser Zulagen zu ersuchen. Der Treuhänder für Westfalen-Niederrhein beschwert sich, in einer Verlautbarung, über die Flut dieser Genehmigungsanträge. Er werde vor dem 15. Oktober - d.h. im ersten Monat nach Inkrafttreten der Kürzungsanordnung - keine Anträge auf Genehmigung von Lohnzulagen behandeln, so dass zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober keinesfalls Zulagen bezahlt werden können.

(Für die Red.: Westdeutsche Presse, 30.VI.; Ruhr: vgl. Bericht vom 4.V. 42. - Ausländische Arbeiter, die sich anwerben liessen, nachdem ihnen Bekannte von ihren Verdiensten erzählten, werden in vielen Betrieben von dieser Lohnkürzung betroffen werden.)

Strafe für Teuerungszulagen

(ITF) Eine Wiener Handelsfirma hat unverheirateten tschechischen Arbeitern ohne Erlaubnis die Verheirateten zustehenden Trennungsgelder bewilligt und überdies gratis Unterkunft gewährt. Die Firma wurde vom Wiener Treuhänder zu 5000 RM Geldstrafe verurteilt (berichtet der Wiener "Völkische Beobachter" am 27.VI.42.).

Judenverfolgung ermöglicht Lohndruck

(ITF) Die rumänische Diktatur hat (am 21.XI.40) angeordnet, dass alle jüdischen Arbeiter und Angestellten durch Rumänen ersetzt werden sollen. Es zeigte sich bald, dass rumänische Unternehmer die antisemitischen Verordnungen dazu benutzten, die Löhne der jüdischen Arbeiter um 30%, ja oft noch mehr, zu drücken; natürlich wollen die rumänischen Arbeiter nicht für derartige Hungerlöhne arbeiten. Die rumänische Regierung hat deshalb (am 30.XII.41.) angeordnet, dass rumänische Arbeiter, die jüdische Arbeiter ersetzen, die ortsüblichen Löhne erhalten sollen. Die Ausbeutung jüdischer Arbeiter wird geduldet.

Streik in Finnland

(ITF) 22 Arbeiter einer Hemdenfabrik in Lahti legten die Arbeit nieder, weil man ihnen schlechtere Akkordlohnsätze bot als im anderen Betrieben der Stadt gezahlt wurden (berichtet "Suomen Sosialdemocraati" am 10.VI.42.).

Ausländische Arbeiter in Deutschland ohne Verdienst

(ITF) Bei der Überlastung des deutschen Eisenbahnnetzes ist die Arbeitsvermittlung nicht mehr im Stande, die Zehntausende hin- und herflutenden ausländischen Arbeiter rasch an ihren Arbeitsplatz zu bringen. Die Arbeiter sitzen oft tagelang ohne Verdienst in dem "Durchgangslager", in das sie zunächst transportiert werden. Das gab Anlass zu grosser Unzufriedenheit und erschwerte, als es in den besetzten Gebieten bekannt wurde, den interessierten Firmen die Anwerbung. Berlin hat deshalb erlaubt, dass Unternehmer den ihnen zugewiesenen ausländischen Arbeitern, die im Durchgangslager "einige Zeit... ohne Einnahmen" sind, für jeden Lagertag bis zu 2 Stundenlöhne zahlen dürfen, falls der für ihren Bezirk zuständige Reichstreuhänder der Arbeit keinen Einspruch erhebt. Für den Ankunststag darf nichts gezahlt werden und Polen und Ostarbeiter dürfen keinerlei Entschädigung für den Lohnausfall erhalten.

(Für die Red.: "Kölnische Zeitung", 30.VI.42.)

Seeleute unterm Hungerhaken

(ITF) Die Schifffahrt in der Ostsee ist für Deutschland dank der Aktivität der russischen Unterseeboote riskanter geworden. Die deutschen Behörden lassen deshalb auf bestimmten Strecken nur noch Geleitzüge fahren und bemannen Küstenfahrer und Geleitzugschiffe soweit möglich mit Ausländern. Norweger und Holländer müssen jetzt für Deutschland in der Ostsee fahren.

Die deutschen Behörden verlangten, dass norwegische Seeleute Fliegerabwehrgeschütze bedienen sollen. Nachträglich erschien es ihnen aber bedenklich, norwegischen Seeleuten Waffen in die Hand zu geben. Auf der "Karma", die am 11. Juli in Göteborg einlief, wurden die Maschinengewehre von deutschen Marinesoldaten bedient, die das Schiff gleichzeitig gegen Flieger und gegen norwegische Seeleute verteidigen sollten. Die schwedischen Zollbehörden nahmen, wie üblich, die Waffen in Verwahrung. Darauf kam es zu einer gründlichen Schlägerei zwischen Seeleuten und ihrer deutschen Bewachung; die schwedische Polizei musste eingreifen; sie internierte die deutschen Marinesoldaten. Erst als die "Karma" (am 20.VII.) nach Dänemark auslief, wurden die Marinesoldaten und die Waffen freigegeben.

Die 4 norwegischen Seeleute, die die Schlägerei organisiert hatten, entkamen.

Immer wieder fliehen norwegische Seeleute von Schiffen, die für Deutschland fahren. Fünf Seeleute sprangen von einem Schiff, das nach Deutschland fuhr, über Bord und schwammen 2 1/2 Stunden nach Svarthallsrevet an der schwedischen Südküste. Ein anderer norwegischer Seemann sprang in der Nähe von Torekov (in Sane) über Bord; er war im Laufe eines Monats der 7. norwegische Seemann, der in Torekov freien Boden erreichte.

Ein deutscher Seemann

stand (am 25.VI.) in Norrköping vor schwedischen Richtern. Er hatte Segeltuch gestohlen. Zu seiner Verteidigung war der deutsche Konsul erschienen, der darlegte, wie schwer es heute in Deutschland sei, Arbeitskleidung zu erhalten. Der Seemann hätte sich aus dem Segeltuch einen Arbeitsanzug machen lassen wollen. - (ITF)

(Für die Red.: "Nya Dagligt Allehanda", 26.VI.42.)

Die Nazi-Terrororganisation  
gegen die Unterdrückten

(ITF) Ein Geheimdokument, das die Aufgaben der SS offen darstellt, ist in Nordafrika im Stabsquartier der 2. Batterie des 75. Artillerieregiments englischen Truppen in die Hände gefallen. In diesem Dokument versichert das Oberkommando der deutschen Armee den Offizieren, dass Hitler mit der Verstärkung seiner schwarz uniformierten SS keine Konkurrenz zur Armee sondern "nur" eine Terrortruppe gegen besiegte Völker und das Proletariat aufbauen will. Das Zirkular enthält Gedanken, die Hitler im August 1940, unmittelbar nach der Niederwerfung Frankreichs, formulierte, als er glaubte, dass England in wenigen Tagen kapitulieren werde und das Hakenkreuz ganz Europa beherrsche. Das Zirkular ist mit dem Vermerk "Geheim" am 11. September 1940 allen hohen Offizieren bis hinab zu den Kommandierenden Generälen zugestellt worden. Im März 1941 wurde beschlossen, die in dem Zirkular niedergelegten Gedanken Hitlers allen Offizieren zuzuleiten.

Das Geheimdokument zeigt die Ziele des deutschen Imperialismus: die Unterjochung ganzer Völker und die Niederhaltung der deutschen Arbeiterschaft. Während die Berliner Propaganda von der "Europäischen Neuordnung" sprach, erörterte Hitler die zwangsweise Eindeutschung anderer Nationen. Während die Berliner Propaganda die Verwirklichung der "Volksgemeinschaft" in Deutschland feierte, baute Hitler seine Terrortruppe gegen die Arbeiterschaft aus. Denn es erscheint ihm selbstverständlich, dass die unterjochten Völker und die Arbeiterschaft sich eines Tages gegen die Nazi-Diktatur erheben werden und dass Soldaten dann nicht auf die Arbeiter schiessen wollen.

Das Dokument, das das Aktenzeichen No 137/3. 4lg (I) trägt, beginnt: "Betrifft: Äusserungen des Führers über die künftige Staatstruppenpolizei (d.h. Waffen-SS).

"Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht (d.h. Keitel) hat... festgestellt, dass die weiteste Verbreitung der Gedanken des Führers nur erwünscht sein kann.

Die Verfügung ist seinerzeit nur bis zu den Herren Kommandierenden Generalen verbreitet worden. Die Gedanken des Führers über die Waffen-SS werden deshalb anliegend nochmals bekannt gegeben".

Auf der 2. Seite beginnt das eigentliche Dokument: "Der Führer äusserte am 6.VIII.40... die im Folgenden zusammengefassten Grundsätze zur Notwendigkeit der Waffen-SS.

Das Grossdeutsche Reich in seiner endgültigen Gestalt wird mit seinen Grenzen nicht ausschliesslich Volkskörper umspannen, die von vornherein dem Reich wohlwollend gegenüberstehen.

Ueber den Kern des Reiches hinaus ist es daher notwendig, eine Staatstruppen-Polizei, d.h. Waffen-SS, zu unterhalten, die in jeder Situation befähigt ist, die Autorität des Reiches im Inneren zu vertreten und durchzusetzen.

Diese Aufgabe kann nur eine Staatspolizei erfüllen, die in ihren Reihen Männer besten deutschen Blutes hat und sich ohne jeden Vorbehalt mit der das Grossdeutsche Reich tragenden Weltanschauung identifiziert. Ein so zusammengesetzter Verband allein wird auch in kritischen Zeiten zersetzenden Einflüssen widerstehen. Ein solcher Verband wird im Stolz auf seine Sauberkeit niemals mit dem Proletariat und der die tragende Idee unterhöhlenden Unterwelt fraternisieren".

"Diese Verwendung der Waffen-SS im Inneren liegt ebenso im Interesse der Wehrmacht selbst. Es darf niemals mehr in der Zukunft geduldet werden, dass die deutsche Wehrmacht der allgemeinen Wehrpflicht bei kritischen Lagen im Inneren gegen eigene Volksgenossen mit der Waffe angesetzt wird. Ein solcher Schritt ist der Anfang vom Ende. Ein Staat, der zu diesen Mitteln greifen muss, ist nicht mehr in der Lage, seine Wehrmacht gegen den äusseren Feind einzusetzen und gibt sich damit selbst auf. Unsere Geschichte hat dafür traurige Beispiele".

Das Geheimdokument wurde in Lybien am 23. April versandt.

Was kann ich tun?

(ITF) Der holländische Rundfunk-Quisling Blokzijl zeterte (am 20.VII.) am Mikrophon über ein illegales Flugblatt, das den Holländern auf die Frage "Was kann ich tun?" 29 gute Antworten gab: "Reisst die Nazi-Reklameplakate... ab. Besucht keine Konzerte, Theater, Ausstellungen, Kinos. Kauft und lest keine Bücher von Schriftstellern, die dem (gleichgeschalteten) Schriftstellerverband angehören. Haltet Eure Kinder dem Arbeitsdienst fern. Seht nicht neugierig Paraden etc zu. Haltet Kupfer- und Silbermünzen fest. Bezeugt bei jeder Gelegenheit Euer Vertrauen auf das Erreichen des nationalen Selbstbestimmungsrechts..."

22 interessante Ratschläge hat der Radio-Quisling leider nicht vorgelesen.

haben wir u.a.:

Für die Freiheit kämpfen

(ITF) André Philip, dem sozialistischen Abgeordneten von Lyon, ist es gelungen, nach

England zu kommen. Kurz nach seiner Ankunft in England sagte er im Rundfunk u.a.: "Nach der ersten Schockwirkung der Niederlage - oder des Verrats - Frankreichs, hat das französische Volk bald erkannt, dass es sich lohnt, für die Werte zu kämpfen, bei deren Verteidigung es besiegt worden war."

So wuchs in den ersten 12 Monaten der Widerstand in Frankreich stetig, das Zentrum waren die französischen BBC-Sendungen. Allmählich wurden in ganz Frankreich verschiedenartige Widerstandsgruppen gebildet, im besetzten und unbesetzten Teil - oder besser: in den verschiedenen besetzten Teilen. Zuerst arbeiteten diese Widerstandsgruppen unabhängig voneinander, aber nach und nach begannen sie ihre Arbeit zu koordinieren, bis sie jetzt ein beherrschendes Element bei der Formung der öffentlichen Stimmung wurden.

Ich hätte Ihnen gern gesagt, wie diese Gruppen organisiert sind, aber andere Leute, die das sehr gerne wissen möchten, hören zu. Doch das kann ich ihnen sagen: eine der illegalen Zeitungen, z.B. die illegale Zeitung, die ich herausgab, hatte eine Auflage von 50.000 Exemplaren. Jedes Exemplar wurde von mindestens 10 bis 15 Personen gelesen. Wir schätzen, dass wir mindestens 1/2 Million Leser hatten, weit mehr als irgendeine der Vichy-Zeitungen. Im Bezirk gab es 5 illegale Zeitungen. Viele andere mit gleich grosser Auflage erschienen in verschiedenen Teilen Frankreichs. In diesen Zeitungen berichteten wir dem französischen Volk über die Widerstandsbewegungen und über Sabotage in verschiedenen Teilen des Landes und wir organisieren Kundgebungen und Demonstrationen. Sie haben wahrscheinlich von den Demonstrationen am 1. Mai und 14. Juli gehört.

Bis vor ein paar Wochen habe ich weiter meine national-ökonomischen Vorlesungen an der Universität Lyon gehalten. In meinem Kolleg über Landwirtschaft habe ich mich zu erklären bemüht, dass es ohne deutsche Plünderungen (in Frankreich) keinen Mangel an landwirtschaftlichen Produkten gäbe. Meine Kollegen im ganzen Erziehungswesen und ich nahmen sich bei Gesprächen mit Schülern nicht in Acht. Wir wussten, niemand würde denunzieren und niemand tat es.

Die alten Scheidungen und politischen Differenzen sind in Frankreich verschwunden. Der Leiter einer meiner Gruppen war in der Vorkriegszeit mein politischer Gegner. Ja, wir wissen recht gut, dass wir von neuem anfangen müssen und wir bereiten uns vor. Wenn die Zeit kommt, werden wir eine Nationalversammlung einberufen können und das französische Volk wird entscheiden.

Die stärksten illegalen Widerstandsgruppen sind in der Arbeiterschaft entstanden. Die Mittelschichten neigten zunächst zu Pétain. Jetzt, nachdem Pétain Laval zurückgenommen hat, verlieren sie das Vertrauen zu ihm und kommen mehr und mehr auf unsere Seite. Die eigentlichen Verräter sind einige Grossindustrielle und Bankiers. Die Rückkehr Lavals hat der Vichy-Regierung den Gnadenstoss gegeben; im besetzten Frankreich wird Vichy völlig ignoriert.

Die Widerstandsbewegung in Frankreich hat jetzt dieses Stadium erreicht: die Masse ist geeint gegen Deutschland und gegen Vichy. Sie erwartet von General de Gaulle Leitung.

Das Ziel unserer Bewegung ist, Frankreich sobald möglich wieder am Krieg teilnehmen zu lassen... Wir wollen die Freiheit nicht von den Alliierten erhalten, sondern sie durch eigenen Kampf zurückgewinnen.

Deshalb kam ich nach London".

André Philip übernahm die Kommissariate "Inneres" und "Arbeit" im Nationalausschuss des "Kämpfenden Frankreich".

Wo bleibt das Geld der DAF

(ITF) Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront in Cali (Kolumbien) hatte mit Geld, das er

sich aus der Kasse der DAF lieh, eine Seifenfabrik gegründet, um - wie er sagte - arbeitslosen deutschen Nazis Arbeit zu verschaffen. Nach kurzer Zeit ersetzte er die ganze Belegschaft durch billigere Arbeiter (berichtet "Das Andere Deutschland", Buenos Aires).

Deutsche Deserteure

(ITF) In einem Prozess gegen Kölner, die sich der Einberufung zum Heer zu entziehen suchten,

wurden (Ende Juni) ein Todesurteil und sechs Zuchthausurteile verhängt.